

Die Vision der Wahrheit wird nicht ausbleiben

**„Denn die Vision gilt erst für die festgesetzte Zeit,
und sie strebt auf das Ende hin und lügt nicht.**

**Wenn sie sich verzögert, warte darauf; denn
kommen wird sie, sie wird nicht ausbleiben.” -**

Habakuk 2:3

Habakuk diene dem aus zwei Stämmen bestehenden Reich von Juda als ein Prophet, kurz bevor es in die babylonische Gefangenschaft ging. Die Nation befand sich zu dieser Zeit in einem chaotischen Zustand. Das Buch, das den Namen von Habakuk trägt, stellt seine Botschaft in einem beträchtlichen Umfang in Form eines Dialogs dar, in welchem der Prophet Fragen stellt und die Antworten vom Herrn bekommt.

Habakuks erste Anfrage an den Herrn betrifft die Situation in Juda, von der er umgeben war. Wir zitieren von der Schrift: „Wie lange, Herr, rufe ich schon um Hilfe, und du hörst nicht! [Wie lange] schreie ich zu dir: Gewalttat! - doch du rettetest nicht? Warum läßt du mich Unrecht sehen und schaust dem Verderben zu, so daß Verwüstung und Gewalttat vor mir sind, Streit entsteht und Zank sich erhebt? Darum erstirbt die Weisung, und [der gerechte] Rechtsspruch kommt nie mehr heraus. Denn der Gottlose kreist den Gerechten ein; darum kommt ein verderbter Rechtsspruch heraus.“ - Habakuk 1:2 - 4

Wir können hier den bitteren Schmerz von Habakuk über das große Ausmaß des Bösen mitempfinden und über die Tatsache, daß der Herr anscheinend nicht gegen das Böse einschritt, das in der Nation überhand nahm. Und wenn wir weiter darüber nachdenken, so können wir darin die Gefühle des gerechten Volkes Gottes während aller Zeitalter wiedererkennen, sogar bis zum gegenwärti-

gen Augenblick, wie es in ähnlicher Weise darum bemüht war, zu verstehen, warum Gott so viel Böses und Ungerechtigkeit auf der Erde hat fortzubestehen lassen. Das Thema, warum Gott das Böse zuläßt, hatte einen hervorragenden Platz in den Gedanken und Herzen all derer gehabt, die wünschten, bessere Zustände auf der Erde vorzufinden, als sie vorhanden gewesen waren.

Gott erwiderte Habakuk an dieser Stelle: „Seht [euch um] unter den Nationen und schaut zu und stutzt, [ja] staunt! Denn ich wirke ein Werk in euren Tagen - ihr glaubtet es nicht, wenn es erzählt würde. Denn siehe, ich lasse die Chaldäer erstehen, die grimmige und ungestüme Nation, die die Weiten der Erde durchzieht, um Wohnplätze in Besitz zu nehmen, die ihr nicht gehören. Schrecklich und furchtbar ist sie. Von ihr selbst gehen ihr Recht und ihre Hoheit aus. Und schneller als Leoparden sind ihre Pferde und angriffslustiger als Wölfe am Abend. Es stampfen ihre Pferde, ihre Pferde kommen von fern her, fliegen herbei wie ein Adler, der sich auf den Fraß stürzt. Jeder kommt zur Gewalttat. Ihre Front strebt [unaufhaltsam] vorwärts, und Gefangene rafft sie zusammen wie Sand. Mit den Königen treibt sie ihren Spott, und Fürsten sind ihr ein Gelächter. Über jede Festung lacht sie, schüttet einen Erdwall auf und nimmt sie ein.“ - Habakuk 1:5 - 10, Jesaja 13:19 und 47:1

Hier erklärt Gott dem Habakuk, daß Er die nicht hinnehmbare böse Situation in Juda

nicht übersieht, und daß Er beabsichtigt, etwas dagegen zu tun. Er erklärt, daß Er gegen dieses Unrecht zu Habakuks eigener Lebenszeit einschreiten wird. An sich konnte dies ein bestimmtes Maß an Trost für den Propheten vorsehen, denn er hatte den Herrn gefragt: „Wie lange, Herr, rufe ich schon um Hilfe und du hörst nicht!“ Und obgleich Habakuk die Versicherung erhielt, daß gegen die Bosheit in Juda eingeschritten werden würde, verstand er noch nicht, was der Herr im Einzelnen tun würde.

Habakuks Frage

Er erfaßte nicht die volle Bedeutung von dem, was der Herr über die Chaldäer gesagt hatte, eine „grimmige und ungestüme Nation“, die Trübsal für Juda voraussehen ließ, und so stellte Habakuk die Frage: „Bist du nicht von alters her, HERR, mein Gott, mein Heiliger? Wir werden nicht sterben? HERR, du hast sie zum Gericht eingesetzt, und, Fels, zum Züchtigen sie bestimmt. Du hast zu reine Augen, um Böses mitansehen zu können, und Verderben magst du nicht anzuschauen. Warum schaust du [dann] den Räubern zu, schweigst, wenn der Gottlose den verschlingt, der gerechter ist als er: Machst du doch die Menschen wie die Fische des Meeres, wie die Kriechtiere, die keinen Herrscher haben.“ - Habakuk 1:12 - 14

Habakuks Problem war jetzt zu verstehen, warum Gott ein Volk benutzen würde, das sogar noch bösartiger war als das Volk

von Juda, um sie zu bestrafen. In seiner diesbezüglichen Anfrage betont er die Heiligkeit des Herrn. Er sagte, daß Gott sein „Heiliger“ ist. Der Prophet wunderte sich jedoch über die Methode, die der Herr benutzen würde, um die schlimme Situation, die in Juda vorhanden war, zu beseitigen. Die Einzelheiten seiner Frage auf den Rest des Kapitels ausdehnend, fährt Habakuk mit der Feststellung fort: „Auf meinen Posten will ich treten und auf den Wall mich stellen und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird und was für eine Antwort ich auf meine Frage erhalte.“ - Habakuk 2:1

Als Habakuk richtig gefolgert hatte, daß er in dieser Sache lieber auf Gottes Anweisung Obacht geben sollte, als Fragen zu stellen und zu jammern, wurde dem Propheten sogleich die Antwort gegeben. Habakuk sagte: „Und der HERR erwiderte mir und sprach: Schreib die Vision auf, und zwar deutlich auf die Tafeln, damit man es geläufig lesen kann. Denn die Vision gilt erst für die festgesetzte Zeit, und sie strebt auf das Ende hin und lügt nicht. Wenn sie sich verzögert, warte darauf; denn kommen wird sie, sie wird nicht ausbleiben. Siehe, die [verdiente] Strafe für den, der nicht aufrichtig ist! Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.“ - Habakuk 2:2 - 4

Dies war Gottes Antwort für Habakuk, warum Er die böartigen Babylonier zur Bestrafung Israels benutzen würde. Diese Antwort sagte überhaupt nichts über die unmit-

telbare Zukunft aus. Der Herr beabsichtigte mit Seiner Erwidernng jedoch in Wirklichkeit, dem Streit seine örtlich begrenzte Anwendung zu nehmen und ihm eine weltweite Auslegung zu geben. In der Antwort wird auch gezeigt, daß nur der Gerechte auf der Grundlage des Glaubens imstande sein wird, zu verstehen, wertzuschätzen und entsprechend dieser Antwort zu leben.

Die „Vision“, auf die in der Antwort hingewiesen wird, ist jene großartige Vision der Wahrheit, die sich zu entfalten begann, als Gott sagte, daß der Same des Weibes den Kopf der Schlange zermalmen würde, und diese wurde durch Seine Verheißung an Abraham verstärkt: „In dir und deinem Samen werden gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ - 1. Mose 3:15 und 22:18 Dies war die große Vision der Wahrheit, welche die Prophezeiungen des Alten Testaments durchdringt. In diesem großen Plan der Zeitalter alles Böse zu vernichten werden alle individuellen und kollektiven Institutionen gezeigt - einschließlich Satan selbst, durch welchen die Menschheit aufgrund der Sünde gelitten hat. Nur wenn diese Sünde verstanden wird, wird die Antwort klar erkannt werden, warum Gott das Böse zuließ.

Der Herr erklärte Habakuk, daß diese Vision für eine festgelegte Zeit bestimmt war. Der Prophet konnte nicht erwarten, sie zu seiner Zeit zu verstehen, was es bedeutete, „sie strebt auf das Ende zu und wird nicht lügen“. Auch wenn es den Anschein hätte, als

ob sie sich verzögern würde, erklärt Gott, „warte auf sie“, - die Vision wird sicherlich zur rechten Zeit kommen, sie wird nicht ausbleiben. Wenn Habakuks Glaube fähig war, diese Zusicherung zu begreifen, was zweifellos zutraf, konnte er daraus einen großen Trost erlangen, weil es ihm, während er zu dieser Zeit all das, was Gott zu tun beabsichtigte, nicht verstehen konnte, eine Erklärung geben würde, die bevorstehe, wenn „am Ende“ die Vision sprechen würde.

Die Schlachter-Übersetzung sagt von der Vision, „wenn es verzieht, so harre seiner, denn es wird gewiß kommen und sich nicht verspäten“. Die griechische Septuaginta übersetzt: „Wenn er sich verzögert, warte auf ihn, weil er gewiß kommen wird und [bestimmt] nicht ausbleibt.“ Die Benutzung des Pronomens (Fürwortes) „er“ in der griechischen Septuaginta betont, daß für diese große Vision der Wahrheit die Tatsache grundlegend ist, daß es eine mit ihr verbundene Persönlichkeit gibt, - der große Christus, der Messias der Verheißung.

Die Neutestamentliche Bestätigung

Apostel Paulus, der das Evangelium des Christus getreu predigte, verstand die Bedeutung der Vision, welche dem Habakuk verheißen wurde, von diesem Standpunkt. Er schrieb an die hebräischen Christen: „Denn Ausharren habt ihr nötig, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung davontragt. Denn noch eine ganz kleine Weile, [und] der Kommende wird kommen und

nicht säumen. 'Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben'." - Hebräer 10:36 - 38 Diese Vision der Wahrheit war der alleinige Brennpunkt der Botschaft des Paulus als ein Diener des Christus.

Wie tröstlich ist es für uns heute, durch die Erfüllung vieler Prophezeiungen der Bibel zu erkennen, daß wir zu der Zeit leben, in der Gottes große Vision der Wahrheit zu uns spricht, sogar noch deutlicher als in den Tagen des Paulus. Auf Grund dieser Tatsache können all diejenigen, die glaubensvoll wachsam sind, jetzt verstehen, warum Gott das Böse zuläßt. Sie erkennen auch, daß das Ende der Herrschaft der Sünde und des Todes sehr nahe gekommen ist, und sie freuen sich darüber. Mit dem Ende der Herrschaft von Sünde und Tod wird eine Zeit der Freude und Glückseligkeit kommen, wenn weder der Tod noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz mehr sein werden. - Offenbarung 21:1 - 4 Wie herrlich in einer Zeit zu leben, von der die Vision spricht. Während die Zeit noch nicht herbei gekommen ist, wissen wir doch, daß sie näher rückt, in der, wie der Prophet Habakuk später berichtet, „die Erde davon erfüllt sein wird, die Herrlichkeit des HERRN zu erkennen, wie das Wasser den Meeresgrund bedeckt.“ - Habakuk 2:14

Habakuks Gebet

Das zweite und dritte Kapitel des Buches Habakuk berichtet umfangreich über Bestrafung der Bosheit und des bösen Volkes. In

Vers 20 des zweiten Kapitels versichert Gott, daß Er die Kontrolle über die Zulassung des Bösen nicht verloren hat. Wir lesen: „Der HERR aber ist in seinem heiligen Palast. Schweige vor ihm ganze Erde!“ Wie beruhigend es doch ist, zu wissen, daß, egal wie viel Böses auf der Erde geschieht, Gott die Kontrolle über die Situation behält!

Auch wenn der Herr gedroht und Kritik an der Bosheit geübt hatte, erkannte Habakuk doch, daß Gottes Vision zur bestimmten Zeit sprechen würde. Dann würde der große Messias der Verheißung zusammen mit seinen Teilhabern Frieden und Gerechtigkeit auf der ganzen Erde aufrichten, die dann mit einer genauen Erkenntnis und einem Verständnis des Herrn und Seines Planes erfüllt sein würde.

Habakuk war jedoch ungeduldig, wie in den Zeitaltern viele von Gottes gerechtem Volk es gewesen sind. Er anerkannte, daß der Herr zu jeder Zeit fähig war, die völlige Kontrolle über die Situation auszuüben, wenn Er dies wünschte, aber er konnte nicht die Notwendigkeit einsehen, auf einen zukünftigen Tag zu warten, an dem dies geschehen sollte. So hören wir sein Gebet: „HERR, ich habe deine Botschaft vernommen. Ich habe, HERR, dein Werk gesehen. Inmitten der Jahre verwirkliche es, inmitten der Jahre mache es offenbar, im Zorn gedenke des Erbarmens!“ - Habakuk 3:2

Als erstes nehmen wir in Habakuks Gebet das Eingeständnis der Furcht wahr, als

Gott ihm das Unglück offenbarte, das schon bald über die Nation kommen sollte. Vielleicht fühlte er, daß er sogar den Gedanken daran, was dies beinhalten könnte, nicht ertragen konnte, und so betete er zum Herrn: „Inmitten der Jahre verwirkliche es, inmitten der Jahre mache es offenbar! Im Zorn gedenke des Erbarmens!“ Mit anderen Worten scheint er Gott darum zu bitten, nicht damit bis in eine entfernte Zukunft zu warten, sich ihm zu offenbaren durch die Vision, die dann sprechen würde. Die Aussage des Propheten könnte eine an den Herrn gerichtete Bitte gewesen sein, die üble Situation in der Welt dann zu Ende zu bringen, und Gerechtigkeit aufzurichten. Warum einen so herrlicher Ausgang verzögern, könnte Habakuk gedacht haben?

Dies war jedoch nicht des Herrn Wille. Er wußte, daß noch Millionen von Menschen zur Welt kommen würden, die von der Erfahrung des Bösen profitieren sollten. Habakuk wußte, daß Gott die Macht besaß, wenn die Zeit gekommen wäre, mit dem Königreich des Messias, jene wiederherzustellen, die in der Zwischenzeit gelitten hatten und gestorben waren, und daß dann alle zusammen an Seinen Segnungen teilhaben würden, wenn Seine Herrlichkeit die Erde erfüllen würde.

Habakuk spricht weiter

Nachdem er von all dem Unglück erfahren hatte, daß der Herr über die Bösen bringen würde, sagte Habakuk: „Ich vernahm es,

da erbebe mein Leib, bei dem Schall erzitterten meine Lippen, Fäulnis drang in meine Knochen, und unter mir bebte mein Schritt [jetzt] will ich auf den Tag der Bedrängnis warten, daß er heraufkommt gegen das Volk, das uns angreift." - Habakuk 3:16

Trotz Habakuks Not und Vorahnung hielt er sein Vertrauen in Gott aufrecht, und er drückte seine Überzeugung aus, daß egal was passiert, er in dem Herrn jubeln wird. „Denn der Feigenbaum blüht nicht, und an den Reben ist kein Ertrag. Der Ölbaum versagt [seine] Leistung, und die Terrassen(gärten) bringen keine Nahrung hervor. Die Schafe sind aus der Hürde verschwunden, und kein Rind ist in den Ställen. - Ich aber, ich will in dem HERRN jubeln, will jauchzen über den Gott meines Heils." - Habakuk 3:17 und 18

Wie überwältigend ist dieser Ausdruck des Vertrauens in den Herrn! Es ist noch wunderbarer, wenn wir bemerken, daß Habakuk zuvor von sich selbst gesagt hatte, daß er sich darüber fürchtete, was er Gott hatte sagen hören. „Sein Leib erbebe“, „seine Lippen erzitterten“ beim Hören der Stimme des Herrn. „Fäulnis drang in seine Knochen“ und er zitterte. Er hatte den Wunsch geäußert „auf den Tag der Bedrängnis zu warten“, was nachweislich auf die Ruhe im Todesschlaf hinweist.

Während nicht viel über Habakuks persönliches Leben bekannt ist, vermutet man,

daß er ein Ackerbauer gewesen ist. In seinem Ausdruck des Vertrauens in den Herrn weist er im Wesentlichen auf alle die Dinge hin, mit denen ein Ackerbauer zu tun hat. Sein Feigenbaum blühte nicht; es war keine Frucht am Weinstock; der Ölbaum hatte nicht getragen; die Gärten brachten keine Nahrung hervor; die Schafe waren aus der Hürde verschwunden, und es war kein Rind in den Ställen. Mit der Erwähnung all dieser Dinge, die im Leben eines Ackerbauern von großer Bedeutung sind, scheint nicht viel übrig geblieben zu sein, für das es sich zu leben lohnte; aber trotzdem sagte dieser Habakuk: „Ich aber, ich will in dem HERRN jubeln, will jauchzen über den Gott meines Heils.“

Es ist eine Freude unter günstigen Bedingungen Gott anzubeten und Ihm zu dienen, aber die wirkliche Prüfung unseres Glaubens und unserer Hingabe zeigt sich in Zeiten der Not. In Habakuk haben wir ein wundervolles Beispiel, wie unsere Einstellung sein sollte, wenn der Herr erlaubt, daß Trübsale und Prüfungen über uns kommen. Wenn wir uns am Überfluß guter Dingen erfreuen, die Er uns heute zukommen läßt, werden wir uns auch morgen in Gott unserer Errettung erfreuen, wenn vielleicht einige dieser guten Dinge nicht vorhanden sein werden? Wir sollten auch dann dazu imstande sein, besonders, da wir zu der Zeit leben, in der die Vision der Wahrheit spricht, und die Gegenwart des Sohnes des Menschen uns dazu befähigt, die Herrlichkeit des großartigen Planes Gottes zu er-

kennen - „nach dem ewigen Vorsatz, den er verwirklicht hat in Christus Jesus, unseren Herrn.“ - Epheser 3:11

* * *

Des Christen Leben und Lehre _____

Die Bundeslade kommt nach Jerusalem

„HERR der Heerscharen! Glückselig ist der Mensch, der auf dich vertraut.“ - Psalm 84:12

Die besondere Lehre des Ereignisses dieser Lektion ist die Ehrfurcht vor dem Herrn. „Heilig und furchtbar ist sein Name“ und „denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen zu Nichtigem ausspricht“. „Gott ist gefürchtet im Kreis der Heiligen, groß ist er und furchtbar über alle, die rings um ihn her sind.“

Als Gott dem Mose im brennenden Busch erschien, um mit ihm zu reden, befahl Er ihm und sagte: „Zieh deine Sandalen von deinen Füßen, denn die Stätte, auf der du stehst, ist heiliger Boden.“ So war es auch, als Er auf dem Berg Sinai angesichts des ganzen Volkes Israel erschien umgeben von einer schweren Wolke, daß es große Kundgebungen ehrfurchtgebietender Feierlichkeit gab und besondere Einschränkungen gegen jede respektlose Vertrautheit. Israel wurde auch besonders befoh-

len Seinem Gesetz und Seinem Heiligtum Ehrfurcht zu erweisen. - Psalm 111:9, 2. Mose 20:7, Psalm 89:7, 2. Mose 3:5, 2. Mose 19:11 - 13 und 3. Mose 19:30

Ehrfurcht wird als ein Gefühl tiefgründigen Respekts definiert, oft vermischt mit ehrfurchtgebietender Größe und Zuneigungen, ein Gefühl von anbetungswürdiger Hingabe, wenn sie Göttliche oder Heilige betrifft; auch das Verhalten, das dadurch zu solchen Gefühlen inspiriert wird. - Psalm 111:10 Dies ist die einzige passende Haltung der Schöpfung gegenüber dem Schöpfer, dem Erhalter, dem Herrn des ganzen Universums. Wenn Er spricht, sollten daher unsere Ohren ehrfürchtig aufmerksam auf Seine Stimme achten und wir jede Kraftanstrengung unternehmen, Seine Forderung zu erfüllen. Unsere Sicherheit, unser Glück und jener Adel des Charakters, der zu Liebe und Dankbarkeit anspornt, die unverzüglich und klugerweise auf die Anweisung und Fortschritte in der Erkenntnis und Weisheit achtgeben, die alle in erster Linie von unserer höchsten Ehrfurcht vor dem Herrn abhängig sind. Und daher wird der Herr in uns jene Entwicklung fördern und kultivieren, kindliche Ehrfurcht, die Seinem Namen gebührt.

Die Bundeslade Gottes war das Symbol für die göttliche Gegenwart in Israel, und als solches war sie der heiligste Gegenstand in der vorbildlichen Stiftshütte. Sie wurde nach göttlicher Anweisung hergestellt wie alles, was zur Stiftshütte gehörte, und ihr Ruheplatz war im

Allerheiligsten, wohin zu gehen nur dem Hohepriester, der Jesus, den großen Hohepriester, darstellte, erlaubt war, und das nur einmal im Jahr am Versöhnungstag. Als das Symbol der göttlichen Gegenwart wurde es wie die göttliche Gegenwart vor respektlosen Handlungen geschützt und auch vor der alltäglichen Betrachtung. Nur den Priestern, welche bildlich den Leib Christi darstellen, die Heiligen dieses Zeitalters, war es erlaubt sie zu sehen oder zu berühren. Den Leviten, die alle gerechtfertigte Gläubigen dieses Zeitalters darstellen, wurden ernannt feierlich und ehrfürchtig die Bundeslade zu tragen, wenn die Stiftshütte von einem Ort zum anderen bewegt wurde; sie mußte aber zuerst durch die Priester sorgfältig bedeckt werden, denn sogar die Leviten durften sie nicht anschauen oder berühren. - 4. Mose 4:15 - 20

Vorausgehend dem Ereignis dieser Lektion war die Frömmigkeit auf einem sehr niedrigen Tiefstand in Israel, und viele Jahre war die Bundeslade von ihrem Platz in der Stiftshütte entfernt worden. Wo auch immer die Bundeslade hinkam, ging als das sichtbare Symbol die Macht und Gunst Gottes mit ihr, wie beispielsweise als Israel den Jordan durchquerte auf das trockene Land, und das Wasser sich vor ihnen teilte, sobald die Träger der Bundeslade das Ufer des Flusses erreichten; und wiederum als die Mauern von Jericho vor ihr zusammenstürzten und Israel einen großen Sieg errang. Aber wenn Israel gegen Gott sündigte, begleitete sie keine solche Macht als das Symbol. Es

wurde sogar erlaubt, daß die Bundeslade in die Hände ihrer Feinde fiel, und es wurde den Philistern gestattet die Lade zu erbeuten, während Israel eine große Niederlage erlitt. Aber obwohl Israel so gestraft wurde, erlaubte Gott nicht, daß das heilige Symbol Seiner Gegenwart in den Händen der Nationen verblieb, und die Philister wurden für die Einbehaltung der Bundeslade so lange bestraft, bis sie froh waren, sie wieder Israel zurückzugeben. Bei der Zurücksendung gab es unter ihnen keinen gesalbten Priester noch Leviten, die sie hätten tragen können, so stellten die Philister sie auf einen neuen Wagen, und überließen es den Ochsen ohne einen Treiber ihre eigene Richtung einzuschlagen; und Gott führte sie zurück zum Land Israel, nach Bet-Schemesch. So wurde die Bundeslade Seinem Volk zurückgegeben. Aber das Volk von Bet-Schemesch ignorierte die Beschränkungen des göttlichen Gesetzes hinsichtlich der Bundeslade, vermutlich um in sie hineinzuschauen, und Gott bestrafte sie mit einem großen Gemetzel, in welchem fünfzigtausend und siebenzig Menschen umkamen. Auf diese Weise wurden sie belehrt, den Herrn zu fürchten und Seine Gebote zu respektieren; und sie sagten: „Wer vermag vor dem HERRN, diesem heiligen Gott, zu bestehen? Und zu wem soll er [dieses Symbol Seiner Gegenwart] von uns hinaufziehen? Und sie sandten Boten zu den Bewohnern von Kirjat-Jearim ... Und die Männer holten die Lade des HERRN hinauf und brachten sie in das Haus Abinadabs ... und heiligten seinen Sohn Eleasar, über der

Lade des HERRN zu wachen. Und sie verblieb dort zwanzig Jahre." - 1. Samuel 6:1 - 21 sowie 7:1 und 2

Des Herrn Handeln mit Israel geschah nach den Richtlinien des Gesetzesbundes, der mit ihnen auf dem Berg Horeb gemacht wurde. Die Lektion für uns, die unter dem Blut des Neuen Bundes sind, ist, daß jene, die von einem Teil von Gottes Bündnissen begünstigt worden sind, anteilmäßig für verantwortlich gehalten werden. Wir sollen jedoch nicht denken, daß jene fünfzigtausend Menschen in den Zweiten Tod vernichtet wurden, denn die Trübsal Israels war unter seinem Gesetzesbund nur vorbildlich und war keine Entscheidung über das endgültige Schicksal von ihnen allen.

Als David aber schließlich auf dem Thron von ganz Israel saß, beabsichtigte er als den ersten notwendigen Schritt der Wiederherstellung der heiligen Bundeslade, die Lade nach Jerusalem hinaufzubringen, um das Volk als Nation zu der tiefempfundenen und respektvollen Anbetung Gottes zurückzuführen. Er versammelte dreißigtausend Repräsentanten der Nation um so die Wiederherstellung zu einem nationalen Gesetz zu vollziehen und mit dieser Handlung das ganze Volk zu einer Wiederbelebung der Anbetung Gottes aufzurufen.

Die gewählte Methode für die Beförderung der Bundeslade nach Jerusalem wurde jedoch nicht nach der Gesetzesvorschrift ausgeführt, die vorschrieb, daß sie ehrfürchtig

von den Leviten getragen werden sollte, sondern nach dem Beispiel der Philister, welche die Lade nach Kirjat-Jearim zurückschickten, handelnd, setzten sie diese auf einen neuen Wagen, der (wahrscheinlich) von Rindern gezogen wurde. Während Gott die Unwissenheit und das Unvermögen der Philister, die nicht Sein Volk waren, duldete, die Forderungen Seines Gesetzes in dieser Angelegenheit einzuhalten, betrachtete Er die Vergeßlichkeit oder Sorglosigkeit von Israel nicht so, sondern gab ihnen eine schwerwiegende Erinnerung Seines Mißfallens. Inmitten der allgemeinen Freude und des Jubels mit Musik und vielen Stimmen und aller Art von Musikinstrumenten schien eine plötzliche Erschütterung des Wagens die Position der Lade in Gefahr zu bringen, so daß Usa seine Hand ausstreckte, um sie zu sichern, und sogleich schlug ihn Gott und er starb.

Dies war eine ernste und sehr notwendige Zurechtweisung. Sie hielt den Umzug auf und wurde von dem König und dem ganzen Volk als eine Zurechtweisung für die ganze Nation verstanden, daß sie außer Acht gelassen hatten, dem Symbol Seiner Gegenwart die gebührende Ehrfurcht zu erweisen. Und die Furcht vor dem Herrn befahl den König und das ganze Volk; die Musik und die Fröhlichkeit verstummten; und die Volksmengen verteilten sich und kehrten nachdenklich in ihre Wohnungen zurück. Und der König, der sich fürchtete, seine Absicht weiter auszuführen, die Lade nach Jerusalem hineinzubringen, wandte

sich ab und ließ sie in das Haus des Obed-Edom tragen, einen Leviten, der sie zweifellos ehrfürchtig empfing; denn wir lesen, daß in Folge dessen: „der HERR das Haus Obed-Edoms und alles, was er hatte, segnete“. - 1. Chronik 13:13 und 14

Dort blieb die Bundeslade für drei Monate, während König David, der für den Herrn eifernd bestrebt war, das Volk zu einer engeren Beachtung Seiner Anbetung zu führen, im Stillen die Lektion dieser merkwürdigen Vorsehung lernte. Und es wurde David berichtet: „Der HERR hat das Haus Obed-Edoms und alles, was ihm [gehört], gesegnet wegen der Lade Gottes.“ - 2. Samuel 6:12 Danach konnte David die Lektion klar deuten und er beendete sogleich die Durchführung seiner ursprünglichen Absicht, die Lade in die wichtigste, hauptsächliche Stadt hinaufzubringen, um ihr den hauptsächlichen Ehrenplatz in der ganzen Nation zu geben, wie er zuvor beabsichtigt hatte, und rief wiederum die Repräsentanten des ganzen Volkes zusammen, damit die Wiederherstellung eine nationale Handlung sein möge und zu einer großen nationalen Wiederbelebung der Religion führen möge. Aber diesmal würde er dafür sorgen, daß das Symbol der göttlichen Gegenwart gemäß den göttlichen Anweisungen ehrfurchtsvoll getragen werden würde.

„Und David machte sich Häuser in der Stadt Davids, und er richtete eine Stätte für die Lade Gottes her und schlug ein Zelt für sie auf.

Damals sagte David: Die Lade Gottes soll niemand tragen außer den Leviten; denn sie hat der HERR erwählt, die Lade des HERRN zu tragen und seinen Dienst zu verrichten auf ewig ... Denn weil beim ersten Mal nicht ihr [es getan habt], machte der Herr, unser Gott, einen Riß unter uns, weil wir ihn nicht nach der Vorschrift gesucht haben. Da heiligten sich die Priester und die Leviten, um die Lade des HERRN, des Gottes Israels, heraufzubringen. Und die Söhne der Leviten trugen die Lade Gottes auf ihren Schultern, wobei die Tragstangen auf ihnen [lagen] wie Mose es geboten hatte nach dem Wort des HERRN ... Und ganz Israel brachte die Lade des Bundes des HERRN hinauf mit Jauchzen und Hörnerschall und mit Trompeten und mit Zimbeln, musizierend mit Harfen und Zithern." - 1. Chronik 15:1 und 2, 13 - 15 und 28

„Und es geschah, wenn die Träger der Lade des HERRN sechs Schritte gegangen waren, opferte er einen Stier und ein Mastkalb. Und David tanzte mit aller Kraft vor dem HERRN, und David war mit einem leinenen Efod gegürtet. So brachten David und das ganze Haus Israel die Lade des HERRN hinauf mit Jauchzen und mit Hörnerschall." - 2. Samuel 6:13 - 15

Während Israel so die Ehrfurcht vor dem Herrn gelehrt wurde, gilt die Lektion mit gleicher Kraft der Evangeliumskirche. Es steht uns nicht zu, auch nur ein Jota der Anordnungen Gottes zu ändern. Wir dürfen nicht die Anord-

nung der Taufe der Gläubigen in ein Besprengen der Kinder umändern noch die Einfachheit des Gedächtnismahls des Herrn oder die Zeit seiner Beachtung, wie dies in dem Verdrängen der Feier des vorbildlichen Passahs zum Ausdruck kommt. Wir haben auch kein Recht, die gerechten Forderungen Seines heiligen Gesetzes abzuschwächen, noch für null und nichtig zu erklären, und die Autorität Seiner Vorschriften und Anordnungen meiden, um den weltlich Gesinnten zu gefallen. Das Gesetz und die Zeugnisse Gottes müssen in gute und ehrenwerte Herzen fallen ohne Rücksicht auf menschliche Philosophien und Spekulationen. Die Ehrfurcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit, und gesegnet ist der Mensch, der auf Ihn vertraut, für den ein „So spricht der Herr“ bei jedem Thema das Ende eines jeden Meinungsstreites ist.

* * *